

oder im Grabe ruht. Aber Eines weiß ich gewiß, ich weiß, daß, wenn sie lebt, unsere Gedanken sich in stimmungsvollen Stunden, wie heute an der Reige des Tages, einen, und daß

Leoni Dupret ihr Versprechen gehalten hat, mit welchem sie auf der Ruine am Bodensee ihre Hand zum Freundschaftsbunde in die meine gegeben.

Die Schloacht.

Gedicht in Wetterauer Mundart
von Friedrich von Trais.

Hannjuste hahn¹⁾ haut Schloacht.
's treibt met Schmie eann eaf so fresch
— Imm sinwe Auer, do gabb's Kresch²⁾;
Do moar dann gleich vermouth³⁾,
Deaf schuhnd ds Säuche blout⁴⁾.
Dr Hob⁵⁾ würt ruuth eann weß.
E Jeres schafft se gout wai's kann;
Ds Hannesi, doas hoabt⁶⁾ die Pann⁷⁾,
Hen ehs⁸⁾ — fähr⁹⁾ hen se schlau —
Naut vo err duure Sau.
Mir¹⁰⁾ easse emohl devohn,
Eann doum¹¹⁾ sich Gouts ohn Flaasch eann Woscht.
Uhn's Feind, dr Hunger eain dr Dofcht¹²⁾,
Dai mußte innerleiche¹³⁾
Eann schuhnd beim Queallfaasch schweife.
Kauschirig¹⁴⁾ stihn die Keann¹⁵⁾
Imm's Säuche her. Segoar die Hond
Sein schnäuberig nooch Flaasch eann Schlonb.
„Ds Hefeholz ebei“
— Do moar dr Hob schuhnd frei.
Nach die ahd Wäas¹⁶⁾, dai kohn
Eann saht „genn Dach¹⁷⁾“ Gevoarremann,
„Ei met Berlaab, woas weist¹⁸⁾ se dann?
„'s eaf doach derrallerbest
„Wann Uhn's met Schruutfricht¹⁹⁾ mäst.“
Gebroit²⁰⁾, geschoabt moar bahl,
Dann moar geschnearre²¹⁾ kreuz eann quer,
„Eht schwinn²²⁾ emohl die Uhn²³⁾ häi her!“
Die Keann, dai läte e Steck
Bei dreathalb Schouh ferreck.
Eht scheidt dr Meakeler²⁴⁾ aus
De Konneroad nooch dr Sintherpreß
Eann met dr Gritt, dr mächt e Späß.
Dai eaf zom Werttche²⁵⁾ gange
Eann soll ds Woschtmoos²⁶⁾ lange.
Wai Generoalmarsch laut's —
Imm's Hactloag drewe²⁷⁾ sich drei Wosch²⁸⁾,
Sein fruh eann hahle ihrn Deschtosch²⁹⁾,
Trinke vo Zeit ze Zeit
Do wäje Troackenheit.
Die Weibslu ohn dr Bonn³⁰⁾,
Dai schneire Gräwe³¹⁾, all dr Stoat! —
Dai wärrn die Irrweit³²⁾ goar nait foab;
Eann Alles Lütß eann Gouts.
Bei so err³³⁾ Helf, do dou't's.
„Eann die Gevoarretleu?“
Dai worrn geloare, rechte ohn,
Hun saich Geniße³⁴⁾ rächt gedohn,
's hott sich Kahns schintert.
's horr ohn naut mangifri³⁵⁾.
Reißfoppe kohn derrührsch³⁶⁾
Eann Rinnchesflaasch met Wörrsch³⁷⁾ debei,
Dann Speack eann Kraut eann Herrschreibrei³⁸⁾,
Se beare³⁹⁾ sich die Moiß⁴⁰⁾
Eann loachte Schnorrboartsbroi⁴¹⁾.

Se bleamwe schihn beinahn⁴²⁾,
Ds Gloas broocht Uhn's dem Innern zou,
Ihrcht imm zwelf Auer geng's zerr Kouh.
Se hun sich innerhahle⁴³⁾
Die Zunge eann die Ahle.

Die Löffil worrn gewescht.
Eht „prost die Wohzetti“ häiß, ihr Keann,
„Mir schloachte aach bahl, feand uch eann!
„Uhn's Säuche eaf bahl fett,
„Mir mache's wirrer wet.“

De Moarie trugt die Mahd
Eann häuferr Deppe⁴⁴⁾ Soppe aus,
„E Complement aus Hannjust's Haus!“
E Wolcht lägt off emm Grund
Schihn äppelich eann rond.

Eann Hannjust's Hauscherrn geng's;
Die Keann met Houste eann met Schnoppe⁴⁵⁾;
„Ge Moarie imm e Meageloppe!“
Die Wäas Lisbeth, die ahd,
Gott naut wai ausgedaakt.

's eaf wirrer emol geschloacht,
's eaf gesoargt ferr lange Zeit.
Wer waaf wai schwer dr Schmelzer weist⁴⁶⁾?
De Majeruhnsgeroach
Epihrt merr nooch Woche noach.

Gihrt eht dr Bauer aus,
Se denkt e: e Steck Woscht rächt gout
Eaf besser wai e Feerrernhout⁴⁷⁾
Eann wai e Gäulsziß⁴⁸⁾ deck
Gott hen eann Sad sein Steck.

Eaf freibber⁴⁹⁾ aach die Welt.
Dr Bauer säht: „nich hun fahn Zoacht⁵⁰⁾.
„Hätt Jeres off dr Welt geschloacht,
's geb, waaf dr Herr, fahn Streit.“
Do secht err⁵¹⁾, wu's ohn leiht⁵²⁾.

1) halten. 2) Gekreische. 3) vermutet. 4) blutet.
5) Hof. 6) hält. 7) Pfanne. 8) er esse. 9) sagt er.
10) mir. 11) thun. 12) Durst. 13) unterliegen. 14) neugierig.
15) Kinder. 16) Nase. 17) guten Tag. 18) wiegt.
19) Schrotfrucht. 20) gebrüht. 21) geschnitten. 22) geschwinde.
23) Ohren. 24) Metzger. 25) Wirthchen.
26) Wurfmaß. 27) drehen. 28) Wursche. 29) Diskurs.
30) Bolle (Nulbe). 31) Wurfkriebe. 32) Arbeit.
33) solch' einer. 34) Genüge. 35) = gefehlt. 36) zuerst.
37) Meerechtig. 38) Hirsebrei. 39) thaten. 40) Mühle.
41) Schnurrbartsbrihe (vorzügliche kräftige dunkle Sauce).
42) bei einander. 43) unterhalten. 44) im Topfe von Steingut.
45) Schnupfen. 46) wiegt. 47) Federhut. 48) Gäulszehe.
49) freitbar. 50) Furcht. 51) Da seht Ihr. 25) woran es liegt.

Aus Heimath und Fremde.

Wie alljährlich seit dem Hinscheiden des letzten Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen, so war auch in diesem Jahre, am Sterbetage, den 6. Januar, sein Grabmal auf dem alten Friedhofe zu Kassel reichlich mit Kränzen und Schleifen